

Ihnen das Honorar für Ihre Beiträge zu den Jahrbüchern senden soll, da Ende July der Abrechnungs-Termin über die erste Hälfte des Jahrgangs war. Ein Pariser Wechsel wäre Ihnen wohl am erwünschtesten? Wollten Ew. Wohlgebohren auch künftig diesem Institut sich nicht ganz entziehen, so würde Ihnen die Redaktion, wie wir, unendlich dankbar dafür seyn.

In den nächsten Wochen erwarten wir H[er]rn Tied hier. Er ist jetzt in Baden bey Carlsruhe, und die dortigen heilsamen Bäder sollen seine Gesundheit bey nahe gänzlich hergestellt haben¹. Ich wiederhole meine angelegentliche Bitte, die Absendung des übrigen Manuscripts doch ja recht zu beeilen und habe die Ehre mit der innigsten Verehrung zu seyn

Ew Wohlgebohren
ergebenster Diener
J G Zimmer.

36.

Johann Georg Zimmer an August Wilhelm Schlegel.

Heidelberg, d[en] 9ten Oct[ober] 1810.

Herrn Prof[essor] A W Schlegel in Paris.

Verehrtester Herr Professor! Eben erhalten wir zu unserer Freude Ihre 2te M[anuscri]pt-Sendung vom 30ten Sept[ember] u[nd] vernehmen mit Vergnügen, daß das Ende in mehreren Tagen nachfolgen soll.

Die erste Lieferung ist bereits lange abgedruckt u[nd] die Aus-
hängebogen würden längst in Ihren Händen seyn, wenn uns die
Absendung möglich gewesen wäre. Alle Postämter unseres Landes
haben den geschärftesten Befehl auch keinen gedruckten Bogen an-
zunehmen, der nach Frankreich bestimmt ist. !! Wir haben nun den
Versuch gemacht, Ihnen den Bogen über Frankfurt zu senden u[nd]
sind begierig zu vernehmen, ob es gelungen ist.

Wir erwarten nun sehnsüchtig das Ende des M[anuscri]pts u[nd]
Ihre weitem gefälligen Nachrichten.

Hochachtungsvoll verharrend

Ew Wohlgebohren
gehors[amster] Diener
Mohr u. Zimmer.

¹ Tied litt an der Gicht.